

Die älteste Erwähnung des Hafnerstegs 1509 im Jahrzeitbuch Neuheim, Zug



Jahrzeitbücher sind reichhaltige historische Quellen zu Personen und zu Landgütern. Mit einer Spende kann man bewirken, dass alljährlich, meist am Todestag des Spenders, in der Messe für sein Seelenheil gebetet wird. Entweder wird eine einmalige (grössere) Spende entrichtet, oder man spendet einen (kleineren) alljährlichen Zinsbetrag, der zur Sicherheit auf einen Hof bzw. auf dessen Erträge lautet - eine sogenannte „Gült“. Nach Nennung des jährlichen Betrags wird oft einleitend mit der Formulierung „stehen auf“ das damit belastete Gut genannt.

[Hier erfahren Sie mehr über Jahrzeitbücher.](#)

Anbei wird der Hafnersteg in zwei Jahrzeitbüchern erwähnt.

Marcel Schwendener, Archivar VKKZ, schreibt am 12.7.2012: „Der Eintrag im Jahrzeitbuch auf Seite 8 ist ein Nachtrag mit etwas dunklerer Tinte, stammt aber eventuell noch von der 1. Hand, die die Grundeinträge verfasst hat. Der Eintrag im Jahrzeitbuch auf Seite 63a ist ein Grundeintrag, der von der 1. Hand stammt. Der Eintrag auf Seite 63a kann mit Sicherheit auf das Jahr 1509 datiert werden. Das Jahrzeitbuch selbst ist von der 1. Hand auf den 23. Mai 1509 datiert. Der Eintrag auf Seite 8 stammt eventuell ebenfalls von der 1. Hand und wurde vom Schriftbild her mit ziemlicher Sicherheit auch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts niedergeschrieben.“

Weil gelegentlich Jahrzeitbücher frisch aufgesetzt werden (wie in Neuheim 1509) und dabei die noch relevanten Spendeneinträge vom alten Jahrzeitbuch ins neue als Grundeinträge übernommen werden mussten, kann davon ausgegangen werden, dass der Hafnersteg bereits im 15. Jahrhundert bestanden haben muss.

Weiter zu Bedenken ist aber auch, dass beide Jahrzeitbuch-Einträge eine Weide beim Hafnersteg erwähnen. Sollte es sich um die gleiche Weide handeln, die aber von unterschiedlichen Besitzern als Sicherheit von Spenden belegt werden, dann würden die Spenden aus unterschiedlicher Zeit stammen, wobei dazwischen ein Besitzerwechsel stattgefunden haben müsste. Eine andere Deutung wäre, dass sich zwei oder mehrere Weiden mit unterschiedlichen Besitzern bei der Sihl befanden. Für diese letztere Möglichkeit könnte u.a. der Versuch einer Interpretation der Massangaben im zweiten Jahrzeitbuch Eintrag („ein halb an den Hafnersteg ... anderthalb an den Schwellbach“) interessant sein. Bei Anwendung der damaligen Normfläche „Jucharte“ (3600 m²) als Quadrat wäre die Seitenlänge 60 m, wonach die Fläche der Weide 30 m (halb, entlang der Sihl von der Brücke bis zum Bach) auf 90 m (anderthalb, entlang dem Schwellibach) sein könnte. Gemäss J.J. Scheuchzer betrug die Strecke zwischen späterer Hafnersteg-Brücke (Baujahr 1669) und Schwellibach 60 Schritte, was aber länger als 30 m wäre. Weiter könnte auch eine Stelle des Hafnerstegs weiter Sihl aufwärts, oberhalb des Schwellibachs angenommen werden. (Die Brücke 1669-1713) muss nicht zwingend an der gleichen Stelle gewesen sein, wie zuvor der Steg). Damit könnte die im zweiten Jahrzeitbuch Eintrag erwähnte Weide auch oberhalb des Schwellibachs gewesen sein.

Pfarrer Johann Felix Vogler von Richterswil hat in seiner [Quartierkarte \(1712-1748\)](#) die Stelle der 1714 zerstörten Brücke im Gegensatz zu [J. J. Scheuchzer](#) oberhalb des Schwellibachs kartiert.

Pfarrarchiv Neuheim

Jahrzeitbuch

**Neufassung von 1509
mit späteren Einträgen**

**Lederband mit Holzdeckeln
Buchblock Pergament**

100 Seiten (S. 1-2 fehlen)

29. **C** KL'iiii Decollano ioh'is bapt. Heini trachsel ab öllegg
 vnd hans sin brüder hand
 gesetzt. iij. lib geltz. vnd. ij. plaphart um jrer beder vnd jrer vatter vnd müter / geschwösteren / kinder /
 vnd allen jren forderen selen heil willen uf vnd ab einem gut genant die nider matten uff öllegg
 gelegen Stost an Jacobs ab öllegg rübgarten Und an des trachslers husmatten. Stönd ouch uff
 drü juchart acker vnd uff der weid by der syl gelegen by des hafners steg als den der brief wol wi-
 set so die kilch darum hat. Also einem lipriester. xxxiiij. sz. h. vnd. viiiij. h. Das er jnen sol began
 das jarzit mit. iij. messen vnd mit einer vigil doch ungeuorlich. vnd. v. sz. h. Armen lüten um
 brott. vnd. viiiij. sz. h. vnd. viiiij. h. An vnser frowen buw.

MF 57 / 3 Seite 53a

C RL'iiii Decollano joh'[an]is bapt'[ista]

Heini Trachsel ab Öllegg
 und Hans sin brueder hand

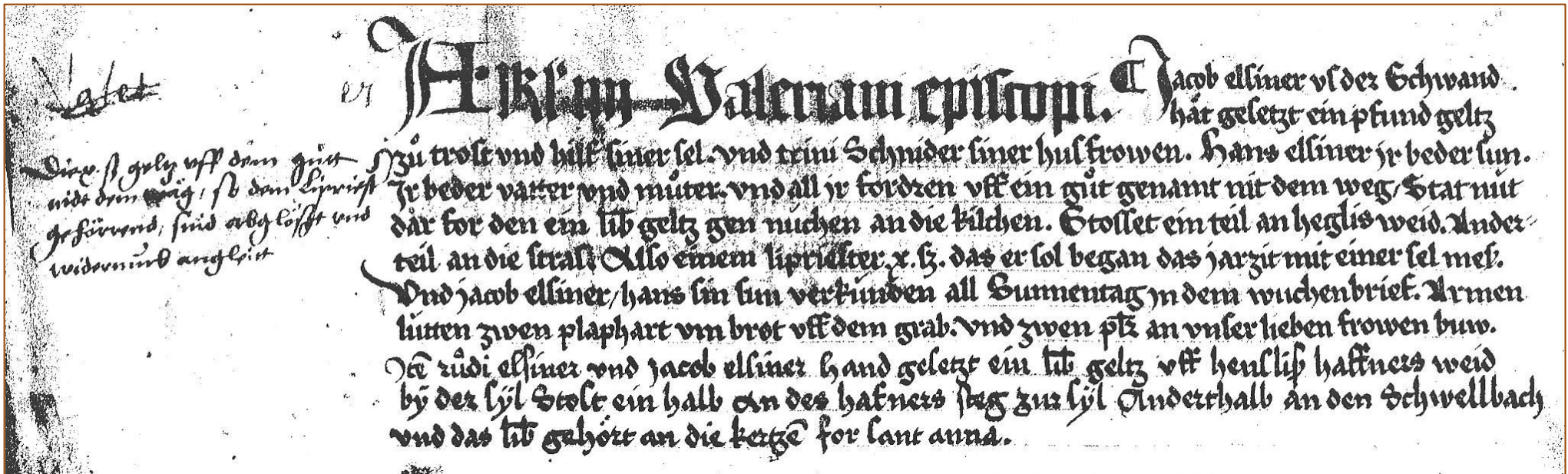
gesetzt. iij. lib geltz. und. ij. plaphart um jrer beder und jrer vatter und muoter, geschwösteren, kinder, und allen jren forderen selen heil willen uf und ab einem guot genant die Nider Matten uff Öllegg gelegen Stost an Jacobs ab Öllegg Ruebgarten Und an des Trachslers Husmatten. Stönd ouch **uff drü jucharten acker und uff der weid by der syl gelegen by des Hafners Steg** als den der brief wol wisset so die kilch darum hat, Also einem lipriester. xxxiiij. sz. h. und. viiiij. h. Das er jnen sol began das jarzit mit. iij. messen und mit einer vigil doch ungevorlich. und. v. sz. h. Armen lüten um brott. und. viiiij. sz. h. und. viiiij. h. an unser frowen buw.

29. Aug [Heiligen Tag des] Geköpften Johannes des Täufers

Heini Trachsel, ab der Öllegg, und sein Bruder Hans haben 3 Pfund [einmalig] gespendet, sowie 2

[Plappart](#) [Groschen] [jährlich], um ihrer beider und ihrer Vater und Mutter, Geschwistern, Kindern und allen Ihrer Vorfahren Seelenheils Willen, lautend auf ein und [aus Erträgen] ab einem die Nidermatten genanntes Gut auf der Öllegg gelegen, das an Jakobs, ab der Öllegg, Rüebgarten stösst und an des Trachslers Husmatten. [Die Sicherheit der Spende] Lautet auch auf **drei Jucharten Ackerland und auf die Weide bei der Sihl, gelegen bei dem Hafnersteg**. Davon weiss der Brief zu berichten, so ihn die Kirche deshalb hat, dass sie also einem Leutpriester 33 Sz.H. und 9 [Haller](#) geben, damit er [den Spendern und den oben mit genannten Verwandten] das Jahrzeit mit vier Messen und mit einer Vigil, diese jedoch nur ungefähr (zeitlich nicht zwingend am gleichen Datum), begehe. Fünf Sz.H. für Brot für die armen Leute und acht Sz.H. und neun Haller an den [Kloster-]Bau unserer Frauen.

Die Währungsangabe Sz.H. ist noch nicht gedeutet.



MF 57 / 3 Seite 8

Die x ß geltz uff dem guott
nidt dem wäg, so dem Lipriest[er]
gehörrend, sind abgelösst und
widerumb angleid

Die 10 Schilling Geld, die auf das Gut
„unterhalb dem Weg“ lauten und die
dem Leutpriester gehören, sind
abgelöst und *wiederum angelegt*.
(*Neuer Spender auf das gleiche Land?*)

A RL'iiij Valerian episcopi.

zuo trost und hilf siner sel. und Trini Schnider siner husfrowen. Hans Elsiner jr beder sun. Jr beder vatter und muoter. und all ir fordren uff ein guot genamt Nit Dem Weg, Stat nüt daor for den ein lib geltz gen Nüchen an die kilchen. Stosset ein teil an Hegliss weid, Ander teil an die strass. Also einem lipriester.x.sz. das er sol began das jarzit mit einer sel mess. Und Jacob Elsiner, hans sin sun verkünden all Sunnentag jn dem wuchenbrief. Armen lütten zwen plaphart um brot uff dem grab. Und zwen ptz an unser lieben frowen buw. Jtem Ruodi Elsiner und Jacob Elsiner hand gesetzt ein lib geltz uff **Hensliss Haffners weid by der Sÿl Stost ein halb an des Hafners Steg zur Sÿl Anderthalb an den Schwellbach** und das lib gehört an die kertze for Sant Anna.

Jacob Elsiner uf der Schwand
hät gesetzt ein pfund geltz

29. Jan [Heiligentag des] Bischof Valerius Jakob Elsner, auf der Schwand, hat [jährlich] ein Pfund Geld gespendet zum Trost und zur Hilfe seiner Seele und der seiner Frau Trini Schnyder, Hans Elsners, ihrer beider Sohn, Ihrer beider Väter und Mütter und aller ihrer Vorfahren, lautend auf ein Gut genannt „unterhalb dem Weg“. [Auf letzteres Gut] lautet aber das [jährliche] Pfund Geld nicht, das für die Kirche Neuheim gespendet ist, [sondern auf Land, das] einerseits an Heggli's Weide stösst und andererseits an die Strasse. Weiter 10 Schilling an einen Leutpriester, damit er das Jahrzeit begehen soll mit einer Seelenmesse und für Jakob Elsner und seinen Sohn Hans jeden Sonntag im [Wochenbrief](#) bete. Für die armen Leute werden zwei Plappart für [Brot aufs Grab](#) und zwei Plappart werden an den [Kloster-]Bau der lieben Frauen gespendet. Ebenso haben Ruedi Elsener und Jakob Elsener ein Pfund [jährlich] gespendet, lautend **auf Hansli Haffners Weide bei der Sihl, die „ein halb an des Hafners Steg“ und „anderthalb an den Schwellbach“ grenzt**. Das [zuvor erwähnte] gespendete Pfund ist für die Kerze für Sankt Anna (St. Anna Tag oder Altar).